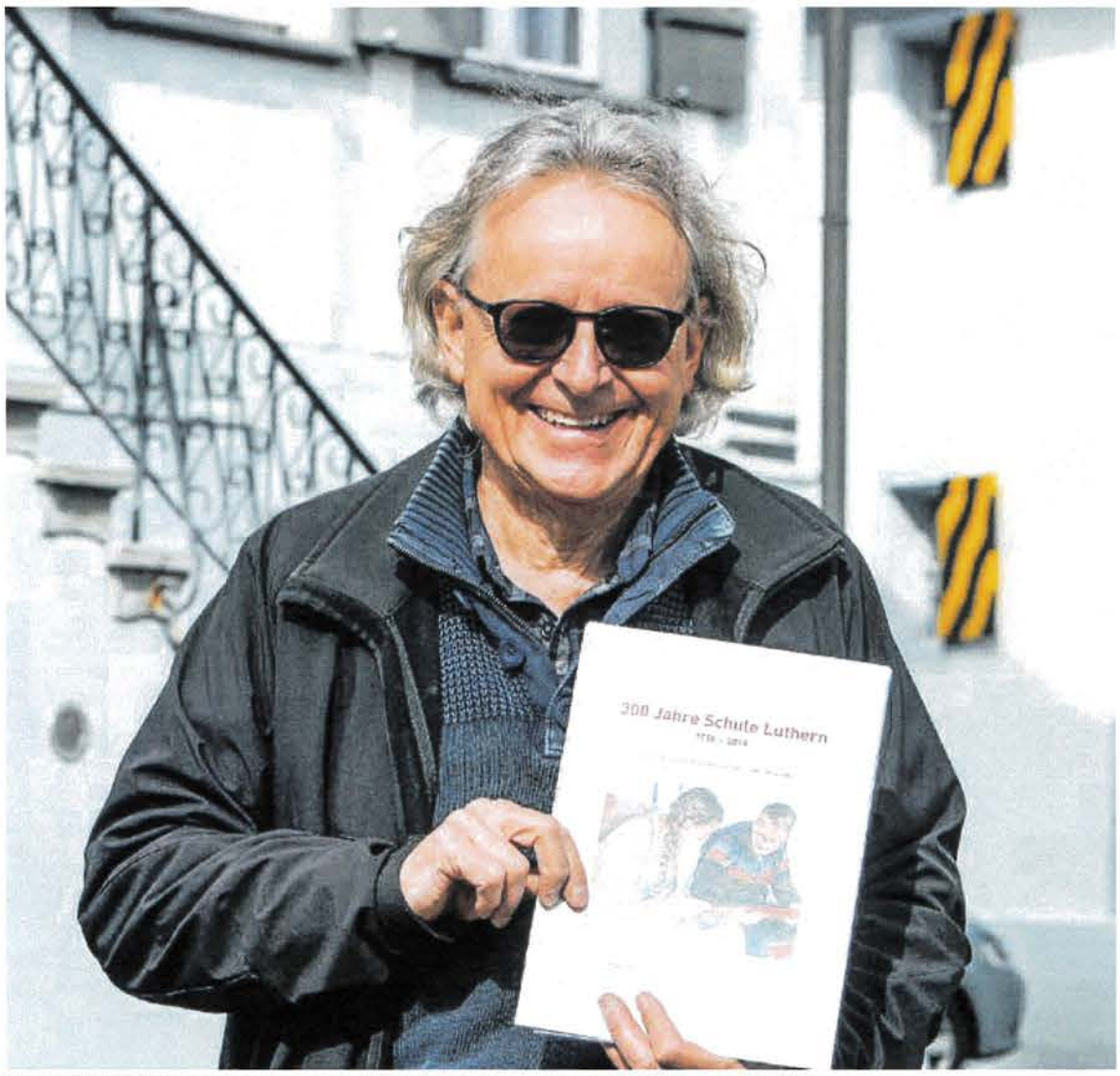
Zum Jubiläum eine Chronik und ein Fest

LUTHERN 1718 war weder der Schulbesuch obligatorisch, noch gab es Internet, geschweige den Lehrplan 21. Aber: Es ist das Jahr, in dem erste Belege einer Schule in Luthern existieren. Das soll gefeiert werden: Mit einer Schulchronik und einem Schulfest.

von **Stephan Weber**



Noch hält Pi Häfliger erst eine Kopie der Schulchronik in der Hand. Spätestens zum Schulfest am Samstag, 11. Mai, wird das Werk vorliegen. Foto **Stephan Weber**

«Dem Schuollmeister 5 gl.» Diese Notiz stammt aus dem Pfarrarchiv in Luthern. Geschrieben wurde der Satz im Jahr 1718. Die 5 gl stehen für 5 Gulden. Es sind die Lohnzahlungen an einen Schulmeister. Fortan erscheinen die Aufwände in unregelmässigen Abständen immer wieder in der Kirchenabrechnung. «Es sind die ältesten Aufzeichnungen über das Bestehen einer Schule im Luthertal», sagt Pius «Pi» Häfliger. Der 59-Jährige kennt die Entwicklung der Schule im Luthertal. Er ist seit 1984 als Lehrer in der Gemeinde aktiv, engagiert sich als Präsident des Fördervereins Luthern Bad und vor allem: Er ist der Hauptautor der Chronik «300 Jahre Schule Luthern – Schule und Gesellschaft im Wandel».

Ein Gemeinschaftswerk

Das Werk wird in diesen Tagen gedruckt und soll spätestens dann vorliegen, wenn die Schule am 11. Mai zum Schulfest und zur Vernissage der Chronik einlädt. «Das 300-Jahr-Jubiläum war eine gute Gelegenheit, all die historischen Fakten zum Schulwesen in Luthern und den Wandel der Schule zwischen zwei Buchdeckel zu bringen», sagt Pi Häfliger, der die Konzeption des Werkes innehatte. Grosse Unterstützung, so erzählt der Buchautor, habe er vom Luthertaler Dorfchronisten Alois Hodel erhalten. «Seine immense Fülle an historischen Daten war sehr hilfreich. Ohne seine Mithilfe wäre die Chronik in dieser Form nie entstanden.» Pi Häfliger ist es wichtig zu erwähnen, dass die Chronik ein Gemeinschaftswerk sei. «Rund 30 Personen haben intensiv daran mitgewirkt. Ich bin nur ein Puzzleteil vom Ganzen.»

Wer soll das Geschichtswerk lesen? «In erster Linie natürlich die Luthertaler und historisch Interessierte. Es sollen aber auch jene daran Gefallen finden, die nicht nur an geschichtlichen Hintergründen interessiert sind», antwortet der Lehrer. «In der Chronik sind auch Häppchen enthalten – also kürzere Texte – die zum Schmunzeln oder Staunen anregen sollen. Es ist nicht nur eine Auflistung von Jahreszahlen.»

Zeitzeugen erzählen

Auf insgesamt über 40 Seiten kommen Zeitzeugen zu Wort: Jetzige und ehemalige Schüler, frühere Lehrpersonen oder Dozenten, die heute noch im Schulzimmer unterrichten. Sie alle berichten über ihre Erfahrungen an der Schule in Luthern. Walburga Häfliger-Roos etwa. Sie trat mit sieben Jahren und drei Monaten am 4. Mai 1931 in die 1. Primarklasse in Luthern Bad ein. Die heute 95-Jährige erinnert sich, wie sie in der dritten Klasse von Lehrer Gunz beauftragt wurde, mit einer Klasse im Nebenzimmer zu lesen, rechnen, schreiben und das Einmaleins zu üben. «Er konnte mit 74 Schülern ja auch nicht alles machen...» In der ersten Pause habe sie der Lehrer in die Wohnung im ersten Stock geschickt, um zu seiner kleinen Tochter Annelis «zu schauen, oder mit ihr einen kurzen Gartenspaziergang zu machen.»

Eine Vorreiterrolle

In einem wichtigen und spannenden Kapitel befasst sich Sekstufenleiter Sepp Steinmann mit der Luthertaler Sekundarschule. Etwa vom Anfang der Neunzigerjahre, als rückläufige Schülerzahlen und Bildungsreformen die Existenz der Oberstufe in Frage stellten. Pi Häfliger, der 1984 als Reallehrer in Luthern begann, erinnert sich gut an diese Zeit. Er hat sie eins zu eins miterlebt. «Es war zuerst wie ein lähmender Schock», erzählt er. «Ob Lehrpersonen, Schulpflege oder Gemeinde: Alle Beteiligten hatten eine positive Grundhaltung. Wir sahen die Chance, die sich unserer Schule bot. Und nicht nur die Risiken.» Auf der Suche nach dem künftigen Schulmodell tauschte man sich unter den Gemeinden aus, besuchte andere Schulen und entschied sich, die integrierte Orientierungsstufe einzuführen. Konkret: Sek- und Realschüler im gleichen Klassenzimmer zu unterrichten. Ein Entscheid, der vom kantonalen Erziehungsdepartement unterstützt wurde, bei der Lehrerschaft im Kanton Luzern teils jedoch heftig polarisierte. «Wir wurden teils belächelt und als Sonderfall abgetan», erinnert sich Häfliger und lacht. War Luthern im Sommer 1994 erst die zweite Gemeinde im Kanton, welche dieses Schulmodell wählte, sind es laut Charles Vincent, kantonaler Dienststellenleiter der Volksschule, ab nächstem Schuljahr insgesamt 22 Sek-Standorte, die nach dem integrierten Modell unterrichten. Darunter die Stadt Luzern. Süffisant sagt Pädagoge Häfliger: «Offensichtlich haben wir den gesellschaftlichen Zeitgeist schon damals gespürt.» Die Entwicklung der Sekundarschule wird in der Chronik mit damaligen Zeitungsberichten illustriert. Was auffällt: Luthern betrieb eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. «Das war nötig, um die vielen Fragen zu klären und Überzeugungsarbeit zu leisten», sagt Pi Häfliger. Ein paar Jahre später war dies wieder nötig, als der Kanton Schulkreise optimieren wollte und die Sekundarschule Luthern erneut vor einer ungewissen Zukunft stand. «Wieder standen alle Beteiligten zusammen. Mit vereinten Kräften konnten wir eine Sek-Schliessung verhindern.» Diese Bereitschaft, sich für die Schule einzusetzen, ist auch dem aktuellen Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss nicht entgangen. Im Vorwort schreibt er: «Es ist offensichtlich und erfreulich, dass ein gutes, vollständiges Schulangebot hier hoch geschätzt wird.»

«Das 300-Jahr-Jubiläum war eine gute Gelegenheit, all die historischen Fakten zum Schulwesen in Luthern und den Wandel der Schule zwischen zwei Buchdeckel zu bringen.»

Pi Häfliger *Mitautor und Koordinator der Chronik «300 Jahre Schule Luthern – eine Schule im Wandel der Gesellschaft»*

Mitten auf der Dorfstrasse in Luthern: Klassenfoto von 1938 mit dem legendären Lehrer Josef Stocker. Die zweite Person in der vordersten Reihe ist Walburga (Burgi) Roos, die als Zeitzeugin über ihre Schulerinnerungen im Buch spricht. Foto **zvg**

Neun Schulhausbauten

Wie hat sich die Schule im Dorf, im Luthern Bad, in Hofstatt oder im Ellbach entwickelt? Der Beantwortung dieser Frage wird in der Chronik viel Platz eingeräumt. Chronologisch nach Jahreszahlen sortiert werden die wichtigsten historischen Details dem Leser nochmals in Erinnerung gerufen. Schön sind die zahlreichen Schwarzweiss-Bilder – und natürlich die alten Klassenfotos. Auch sämtliche Schulhausbauten in der Gemeinde Luthern werden in der Chronik abgebildet. Sie reichen von der Wölfen, im Jahr 1782, wo der Mediziner Kaspar Johann Stöckli neben anderem eine Schulstube errichtete bis zum aktuellen Dorfschulhaus, welches vor 60 Jahren eingeweiht wurde.

Heute wird in der Gemeinde Luthern in zwei Schulhäusern unterrichtet: im Dorfschulhaus und im Schulhaus Hofstatt. Letzteres besuchen drei Basisstufenklassen. «Die Schule Luthern ist gut aufgestellt», sagt Pi Häfliger. «Wir haben ein gut durchmischtes Lehrteam mit einer hohen Leistungsbereitschaft. Und die Schule beteiligt sich am öffentlichen Leben im Dorf: Wir nehmen an der Kilbi teil, machen Palmbürdeli oder sind am Weihnachtsmarkt aktiv.»

«Riesige Klassenzusammenkunft»

Die Vernissage der Chronik ist Teil eines Schulfestes, welches am Samstag, 11. Mai, bevorsteht (siehe Kasten). Pi Häfliger freut sich auf den Anlass. «Ehemalige Lehrer und Schüler, die sich jahrzehntelang nicht mehr gesehen haben, kommen zusammen. Es ist wie eine riesengrosse Klassenzusammenkunft.»

Die Schulchronik «300 Jahre Schule Luthern – Schule und Gesellschaft im Wandel» kann im Sekretariat Schule Luthern, Hofmatt, 6156 Luthern oder via E-Mail an sekretariat@schule-luthern.ch bestellt werden.

Erzählkaffee und Buchvernissage

PROGRAMM Am Samstag, 11. Mai, beginnt um 13.30 Uhr das Schulfest mit verschiedenen Programmpunkten.

Ab **13.30 bis 18 Uhr** findet ein offener Rundgang durch 300 Jahre Schule Luthern mit individueller Besichtigung statt. Die Bildungskommission betreibt die Festwirtschaft im Gemeindesaal.

Um **14 Uhr und 15 Uhr** ist im Gemeindesaal ein Stummfilm von L. Banz zu sehen. Thema: Schulhausbau Hofmatt 1957 bis 1959 – mit Livekommentar.

Um **14 Uhr/15 Uhr** und **16 Uhr** sind Ehemalige der Schule im Gespräch (Erzählkaffee).

Um **17 Uhr** findet die Buchvernissage im Gemeindesaal statt.

Von **18 bis 19 Uhr** gibt es eine feine Schulsuppe im Gemeindesaal zu essen.

Um **19.30 Uhr** wird das neue Schulmotto präsentiert. Dazu gibt es Dankesworte des Luthertaler Gemeinderates, der Bildungskommission, der Schulleitung und von Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung.

Ab 21.30 Uhr: Ausklingen beim gemütlichen Beisammensein. WB